

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.

Bezugspreis mit monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Pachtmetall 30 Goldpfennig, einseitig, Unvollständig, Scherzreißer und tabellarischer Satz mit Zuschlag.

Inzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 74.

Dienstag, den 23. Juni 1931.

34. Jahrg.

## Hoovers Botschaft.

Dass sich eine englisch-amerikanische Front wirtschaftlich-finanziell-creditpolitisch Art gebildet habe, war schon seit dem April zu spüren, als der Leiter der Bank von England, Sir Douglas Norman, New York und Washington, also die amerikanischen Staatsbankrottisten und Zentralbanken aufgesucht und besonders eingehende Besprechungen mit dem Staatssekretär Mellon gehabt hatte. Sein Projekt, für die Schaffung eines internationalen Instituts zur Kapitalausgleichung die richtigen amerikanischen und — französischen Goldreserven nutzbar zu machen, ist damals an Wladimir Frankfort geschleitet, das sich die politische Verantwortung seiner Gesamtheit zu übernehmen nicht lassen wollte. Der Antrag sendete sich, im Geist die deutsche österreichische Zollunion nach dem Saag hinüberzusehen, sie damit einer sofortigen, von Frankreich verlangten „Verurteilung“ zu entziehen, war die erste Antwort. Die zweite kam unlangst mit dem Eingreifen der Bank von England in die Verhandlungen zur Sanierung der Wiener Allgemeinen Creditanstalt. Und das die jetzigen Vorfälle von Mellon's mit Norman in London auf die Botschaft Hoovers von ganz wesentlichen Einfluss gewesen ist, darf man wohl annehmen. Ebenso wird man wohl in der Vermutung nicht fehlgehen, daß der amerikanische Staatssekretär in London von den Engländern darüber „ins Bild gesetzt“ wurde, wie ihnen Dr. Brüning und Dr. Curtius in Chequers die Lage Deutschlands geschildert hatten. Die sich drängenden, sich einer Katastrophe zuwenden, die sich nicht auf dem amerikanischen Welt- und besonders dem Devisenmarkt, die praktische Erfolglosigkeit der Disinflation, dann die Kreditrestriktion und schließlich die beschleunigte Verfallung der Golddecks für die deutsche Währung waren Beweis genug, daß der deutsche Reichsminister nicht übertrieben hatte. Gleichzeitig mit der Botschaft Hoovers erfährt man übrigens auch noch, daß der deutsche Reichspräsident aus seinerseits dem amerikanischen Staatspräsidenten das Verlangen einer Katastrophe schilderte, vor der nur ein rasches Eingreifen Amerikas retten könnte.

„Innerhalb“ des Young-Planes, also etwa durch die dort für solche Fälle vorgesehene Erklärung eines Transfemoratoriums, was wiederum nicht herbeizuführen. Auch wäre selbst nur damit so lange zu warten, bis etwa die englischen Minister und der amerikanische Staatssekretär im Juli nach Berlin kommen, infolge der jüngsten Ereignisse auch nicht mehr möglich gewesen. Wirkliche Hilfe konnte nur von „außerhalb“ des Young-Planes her kommen — wie es jetzt durch den vorliegenden Bericht bestätigt werden soll. Dieses Weltmoratorium hat zur Voraussetzung natürlich die Zustimmung unserer Hauptgläubiger, da es im Young-Plan nicht vorgesehen ist, daß sich nun sofort die Wäde der Welt auf Frankreich richten, wo allein ein Widerpruch als möglich angenommen werden kann. Ist die erste unmittelbare Folge der Botschaft Hoovers; denn daß London und Rom einverstanden sind, ist ja selbstverständlich, ebenso, daß der amerikanische Kongreß und das Präsidium ebenfalls die Zustimmung zum „Aufschub“ aller seitens fremder Regierungen der Amerikaner geschuldeten Zahlungen“ gibt. Es handelt sich dabei also nur um die „politischen“ Schulden. Die Zinsen der Dawes-Anleihe von 1924 sowie die der Young-Anleihe von 1930 einschließlich der Amortisationszahlungen müssen von Deutschland weiter aufgebracht werden. Eine kurze Berechnung zeigt, daß der deutsche Reichsbankhaushalt von 1931/32 eine Entlastung von etwa 1500 Millionen erfahren würde, wenn der Vorschlag Hoovers Wirklichkeit wird.

Wenn uns Deutsche diese Entlastung natürlich in allererster Linie als Folge der amerikanischen Botschaft aus Washington betrachten, wenn wir also vor allem die wirtschaftliche Milderung auf uns selbst ins Auge fassen, wenn andererseits sogar auch noch ein großer langfristiger Kredit in New York — aber ein solcher zu vernünftigen, wirtschaftlich sich rentierenden Bedingungen — für Deutschland gewährt werden soll, so darf nicht vergessen werden, daß der Zweck der Botschaft Hoovers, des Weltmoratoriums, weit über diese Milderung für Deutschland hinausgeht. Das Ziel ist eine Hilfeleistung für die ganze Welt, ist ein Versuch, endlich aus der Weltwirtschaftskrise herauszukommen. Leider doch auch der Weltgläubiger spürbar genug darunter, daß es seinen Schuldnern — abgesehen von Frankreich — überaus schädlich geht, dann muß es natürlich am schädlichsten dem Lande gehen, das der Schuldner aller ist — Deutschland.

Und wenn hier „außerhalb“ des Young-Planes solche Maßnahmen ergriffen werden, die ihn auf ein Jahr, außer

Staat setzen“, so vergessen wir darüber nicht, daß der Plan selbst grundsätzlich bescheiden ist, seine Durchföhrung nicht aufgeschoben, nicht aufgeschoben ist. Und zwar, was wichtig ist, aufgeschoben auf Wunsch der Gläubigerseite. Was auf sich schon weit besser ist als ein Transfemoratorium, den die deutsche Regierung erklären müßte gegen den Willen der Gläubiger. Selbstverständlich wird hierdurch auch nicht die deutsche Revolutionspolitik in ihrem Endziel zum Stillstand gebracht, also in dem Streben nach einer gründlichen Revision des Young-Planes. Ist noch dieses Weltmoratorium der härteste Beweis dafür, daß die Politik nur anders berechtigt ist; dem es beweist die tatsächliche Unzureichbarkeit des Young-Planes.

## Ein einjähriges Moratorium!

Der Vorschlag Hoovers.

Präsident Hoover hat, wie das Weiße Haus bekanntgab, den europäischen Nationen eine einjährige Suspendierung aller Schuldentilgungen in die Vereinigten Staaten sowie eine einjährige Suspendierung der Reparationszahlungen an die Alliierten vorgeschlagen, um Deutschland vor dem Chaos zu retten. Die Erklärung ist das Ergebnis der Besprechungen Hoovers mit den Kongressmitgliedern.

Durch diese Meldung werden die ersten aufsehenerregenden Nachrichten über ein beschleunigtes zweijähriges Schuldentilgungsmoratorium überholt.

An der Memorial-Börse lösten die Mitteilungen über die Besprechungen Hoovers großes Aufsehen aus. Man erwidert in der Vereinigung Hoovers ein Ereignis von weittragender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Hoover-Aktion wird als erster Schritt zur Wiederherstellung Deutschlands und damit Europas und als geeignete Maßnahme zur Beendigung der Weltkrise angesehen. Der Optimismus in Amerika machte sich an der Memorial-Börse durch starkes Steigen der Kurse bemerkbar. Auch die deutschen schmerzlichen Devisenwerte nahmen bei steigenden Umständen an der allgemeinen Haufe teil.

## Ein Jahr der Kräfteammlung.

Deutschland stimmt Hoover zu.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Präsidenten Hoover durch den deutschen Vertreter in Washington der amerikanischen Regierung mitteilen lassen.

Die Erklärung Hoovers.

Die Erklärung Hoovers über das einjährige Moratorium aller Schuldentilgungen lautet u. a.:

„Die amerikanische Regierung schlägt für die Dauer von einem Jahre eine Zahlungseinstellung auf alle Zahlungen, sowohl Kapital wie Zinsen, hinsichtlich aller Schulden zwischen den Regierungen, der Reparationen und der Welt-Schulden vor. Hierin sind aber Verpflichtungen der Regierungen gegenüber Privaten nicht enthalten.“

Vorläufig der Zustimmung durch den Kongreß wird die amerikanische Regierung einen Aufschub auf alle Zahlungen von den Schulden der ausländischen Regierungen an die amerikanische Regierung gewähren, die während des am 1. Juli beginnenden einjährigen Jahres zahlbar sind, jedoch unter der Bedingung eines gleichzeitigen einjährigen Moratoriums auf alle zwischen den Regierungen bestehenden Schulden, die den wichtigsten Gläubigerländern geschuldet werden.

21 Senatoren, unter denen sich Albricht, Hitcham, Borah, Morrow, Hoies, Davis und Reed befinden, und 18 Mitglieder des Repräsentantenhauses haben dem Vorschlag bereits zugestimmt. Die 11 auch von Mr. Charles C. Dawes, dem amerikanischen Vorkämpfer in Großbritannien, und Mr. Owen D. Young unterstützt werden.

Der Antrag wird eine sehr eingehende Begründung angeht, die betont:

Der Kernpunkt dieses Vorschlages liegt darin, Zeit zu geben, um den Schuldverhältnissen ein Ende zu setzen, ihre Prosperität wiederzuerlangen. Ich schlage daher dem amerikanischen Volke vor, daß es in seinem eigenen Interesse ein weiser Gläubiger und ein guter Nachbar sein soll.

Ich möchte diese Gelegenheit zu erklären, um offen meine Ansichten über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und zu den Kriegsschulden der alliierten Regierungen kundzutun. Unsere Regierung hat zu der Festsetzung der Reparationsverpflichtungen keinen Anteil genommen und hat auch hierzu von seiner Stimme keinen Gebrauch gemacht. Aber da die Grundlage der Schuldentilgung die Zahlungsfähigkeit des Schuldners bei normalen Verhältnissen war, so wurden wir nur in Übereinstimmung mit unserer Politik und unseren Grundsätzen liegen, wenn wir die anormalen Bedingungen, die jetzt in der Welt herrschen, in Rechnung stellen.

Wir sind nicht in die Erörterung eines rein europäischen Problems verwickelt, von dem die Zahlung der deutschen Reparationen nur eines ist. Wir stellen unsere Verantwortlichkeit für einen Betrag zu der baldigen Wiederher-

stellung der Prosperität in der Welt zu machen, an der unser Volk sehr stark interessiert ist.

Hoover verlas diese Erklärung in Gegenwart von Trimmion und Owen Mills, der derzeit Mellon im Finanzministerium vertritt.

## Sindners Appell an Amerika.

Die Welt, hat der Reichspräsident in den letzten Tagen einen Appell an das amerikanische Volk in Form einer Vorlesung an den Präsidenten Hoover gerichtet, in dem er bittet, daß sich Deutschland in höchster Not befinde. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist noch nicht veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich in Washington erfolgen.

## Neue Hoffnung.

Die Bedeutung des amerikanischen Schrittes.

In den Berliner amtlichen Stellen wird der Schritt des amerikanischen Präsidenten Hoover mit schon auf der Zustimmung der deutschen Regierung bedacht, auf das lebhafteste begrüßt.

Man erwartet, daß der Schritt nicht nur eine Erleichterung der deutschen Lage zur Folge haben wird, sondern daß auch die Einschüpfung der USA in die Weltkrise und der heroische Entschluß der amerikanischen Regierung, das Rad noch einmal herumzuwerfen, von gütlichstem Einfluss sein werden.

Eine endgültige Beurteilung wird jedoch noch der späteren Entwicklung vorbehalten sein, da man sich vorläufig noch mitten in einer Aktion befindet, deren Ergebnis sich noch nicht übersehen läßt.

Die letzte Ursache für den Schritt Hoovers ist in der Verhängung der Weltwirtschaftskrise zu suchen. Es ist das besondere Verdienst des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin, Sadet, daß er das Weiße Haus über die großen Gefahren der Krise in Deutschland aufgeklärt habe. Der letzte Anstoß sei jedoch zweifellos auch durch die Besprechungen in Chequers gegeben worden, da auf Grund dieser Besprechungen MacDonald, Henderson und Montagu Norman in der Lage gewesen seien, dem amerikanischen Staatssekretär Mellon von der Notwendigkeit einer amerikanischen Aktion zu überzeugen.

Welche Mächte der amerikanischen Aktion zustimmen werden.

Es ist zurzeit noch nicht endgültig bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sowohl England wie auch Italien den amerikanischen Plan sichtlich welche Stellung Frankreich einnehmen wird, ist in Berlin noch nicht bekannt.

## England will mitarbeiten.

Wie aus Washington gemeldet wird, findet der Plan Hoovers, Deutschland zu helfen, immer mehr Anklang. Die englische Regierung hat Hoover telegraphisch verständigt, daß sie bereit ist, an der Bewirkung seines Vorschlages Deutschland von der ungewissen Tribulation vorübergehend zu befreien, mitzuwirken, damit das Deutsche Reich die Möglichkeit habe, seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Young erklärte in der Presse, daß er die Aktion Hoovers von ganzem Herzen begrüße. Er meint, ein Verständnis wäre über die Welt gekommen, wenn Amerika weiter fort geschritten hätte. Das Vergehen Hoovers verleihe nun das Recht für die Zustimmung und er hoffe, daß auch noch andere Regierungen im Sinne des Präsidenten Hoover baldigst handeln werden.

## Zustimmung zum Zahlungsaufschub.

Was wird Frankreich tun?

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover zur Durchführung eines einjährigen Weltmoratoriums hat in allen Staaten der Welt das größte Aufsehen erregt. Wirtschaftliche u. d. politische Kreise in allen Ländern haben sich mit dem Vorschlag bereits beschäftigt. Die deutsche Reichsregierung hat dem Plan bereits zugestimmt, ebenso liegen zugestimmte Erklärungen aus England, Japan und Italien vor, während Frankreich, für das die Einstellung der Zahlungen eine Mindereinnahme von rund vierhundert Millionen Reichsmark bedeuten würde, die es von Deutschland an Tribut aus seiner Schuldverpflichtungen an Amerika hinaus erhält, versucht, Verhandlungen über die Anwendung des Moratoriums einzuschalten, in der Hoffnung, dadurch den französischen Plan um seine entscheidende Auswirkung zu bringen.

## Französischer Kabinettsrat.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, der dieser Tage in Berlin weilte, um an den Reparationsabredungen der Reichsregierung teilzunehmen, ist wieder nach Paris zurückgekehrt, um mit Brando über den amerikanischen Vorschlag zu sprechen und die Stellungnahme der deutschen Reichsregierung darzulegen. Der französische Kabinettsrat ist für Dienstag einberufen, um sich mit dem Hooverischen Vorschlag zu beschäftigen. Man ist natürlich in der gesamten politischen Welt gespannt auf den Ausgang dieser Kabinettsberatungen.

Über die Stimmung der französischen Regierungskreise gibt das am unterirdischen „Echo Paris“ Auskunft. Danach läßt



die französische Regierung ihre Hoffnung ausdrücken, daß es sich in der Auffassung des Präsidenten Hoover nicht darum handeln könne, in die Rechte Frankreichs einzugreifen, das wirtschaftlich und finanziell nicht in der Lage sei, die beiden drei Milliarden Dollar der bedingungslosen Zahlungsbilanz zu bezahlen. America könne nicht verlangen, daß sein Wunsch, die deutschen Finanzen wieder flottzumachen, durch eine Operation ausgedrückt werde, von welcher Deutschland allein Vorteil hätte und welche Frankreich und die Länder Mittel- und Südamerikas, welche auf uns Verleihen setzen.

In deutschen Regierungskreisen hofft man übrigens, daß America in der Lage sein werde, etwaige französische Übergriffe zu überwinden.

### Die deutschen Zahlungsverpflichtungen.

Im neuen Überblick über die Gesamtheit der deutschen Zahlungsverpflichtungen auf Grund des Young-Planes sind Nebenabkommen zu gewinnen, sind folgende Ziffern zu vermerken: Am Finanzjahr 1931/32 betragen die reinen Young-Zahlungen auf 1618,9 Millionen Mark, hinzu kommen die Zahlungen, die von Deutschland auf Grund eines Zusatzabkommens zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten direkt in Washington im Höhe von 66,1 Millionen Mark zu leisten sind. Das deutsch-belgische Zusatzabkommen, durch das der Streit um die in Belgien liegenden Beträge in Papiermark beigelegt werden sollte, beläuft die Reichsschulden für das laufende Rechnungsjahr um 21,5 Millionen Mark. Als letzter Betrag ist die Summe zur Verzinsung und Amortisation der Dawes-Anleihe zu erwähnen, die im laufenden Jahre 86,7, im nächsten Jahre 85,4 Millionen Mark ausmacht. Die Gesamtheit der deutschen Zahlungsverpflichtungen beläuft sich demnach für das Rechnungsjahr 1931/32 auf 1793,2 Millionen Mark. In diesem Betrag sind die Zinsen für die Dawes-Anleihe von 21,5 Millionen Mark enthalten, die etwa auf der gleichen Höhe wie die Zahlungen zur Dawes-Anleihe liegt. Es wird aus dem ungeschätzten Teil der Reparationszahlungen besitzten, der jährlich 660 Millionen Mark ausmacht.

### Hindenburg und die Hoover-Aktion.

Die immer wieder gestellte Frage, was den Präsidenten der Vereinigten Staaten bewegen hat, in völliger Abkehr von der bisher eingehaltenen Linie so einschneidend in den Weltmarkt einzugreifen, hat durch die Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson eine sensationelle Beantwortung erfahren.

Stimson teilte mit, daß Hoover, als die ersten Meinungen über die internationalen Finanzfragen der Welt einfließen, die Reichsregierung aufforderte, einen Bericht über die Lage einzurichten. Der Präsident fügte hinzu, daß er Wert darauf lege, die erstellte Mitteilung von „höchster Stelle“ zu erhalten. Die Stimson weiter, daß eine Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson eine sensationelle Beantwortung erfahren.

### Die Reichsbank ist zuverlässig.

Neue Lage durch den Hoover-Plan.  
In einer Generalratifizierung der Reichsbank beschäftigt die Reichsbankpräsidenten Drehs mit der Lage der Reichsbank, wie sie sich nach der Bestätigung des Hoover-Vorschlages jetzt darstellt. Die Entlohnung am Geldmarkt sei bekannt. Nach möglichem Beginn der letzten Woche hätten gegen Ende der Woche wiederum starke Devisenabflüsse stattgefunden, seien starke Kreditrückstellungen erfolgt, so daß die Reichsbank eine Kreditverknüpfung zunächst in der Form durchgeführt habe, daß sie den Privatdiskont nicht notiert habe. Wenn auch die Kreditrestitution eine vielleicht etwas verhängnisvolle Maßnahme darstelle, so sei sie immerhin doch besser, als wenn man den zur Verfügung stehenden Kreditdiskont in Anspruch genommen hätte, was die Lage der Reichsbank gegenüber dem Ausland noch verschärfte hätte. Der Hoover-Plan habe nunmehr eine neue Lage geschaffen. Die Reichsbank hoffe, daß weniger Kreditrückstellungen erfolgen, so daß eine Refraktion nur in allerschwerster Ausnahmefälle notwendig zu werden brauche und die Refraktion des Hoover-Planes im Auslande dazu führe, daß weniger ein Kreditdiskont in Anspruch zu nehmen.

In weiteren weiteren Ausführungen erklärte Drehs, daß zu weiteren Verorganissen nach Ansicht der Reichsbank kein Anlaß sei. Die Reichsbank rechne damit, daß sie auch über den letzten Hindenburg, wenn keine besonderen neuen Momente auftreten. An eine Disposition würde vorläufig nicht gedacht. Die Kreditrestitution werde es wohl mit sich bringen, daß über den Kredit der Banker in Höhe von 250 Millionen Mark an die Reichsregierung neue Verhandlungen das Gegenstück für die Inflation bedeuteten. Im Verlauf der letzten Woche sei der Notenumlauf um mindestens 100 Millionen zurückgegangen. Es bleibe keinerlei Anlaß zu Besorgnissen bezüglich der Währung.

Auf eine Anfrage erklärte er sodann ausdrücklich, daß die Reichsbank keine Unterlagen für ihre optimistische Ansicht habe, da zweifellos durch den Hoover-Plan für die Freunde der Reichsbank im Auslande eine neue Lage geschaffen sei. Eine Auskunft über die Frage des 300-Millionen-Kredites vermochte er jedoch nicht zu geben.

Auf eine weitere Anfrage bestätigte er, daß ein großer Teil der Rückstellungen von Auslandsgeldern in der letzten Woche auf französische Banken zurückzuführen sei.

### Riefenhäufung an der Börse.

Die Berliner Börse beunruhigte den Reichsbankpräsidenten Hoover. In der letzten Woche hat die Börse eine derartige Nachfrage, daß für Zwecke von Kapitalen das Eingreifen des Börsenvereins, das ersten Auswertungen ausgeht werden müßten. hätte man die Kurse festhalten lassen, so wären hier nur die Darschuldungen um 100 Millionen Mark, gegen den Betrag der Werte betragen die Kurssteigerungen 10 Punkte und mehr. Wenn auch die Stimmung an der Börse von einer sehr langen demüthigen Überfahrt getragen wurde, so war dennoch eine gewisse Zurückhaltung unverkenn-

bar. Man verwies darauf, daß der Nachfrage viel weniger effektive Käufe, als vielmehr der Wunsch, große Käuferschwärme unter allen Umständen zu vermeiden, zugrunde lagen. Die Deutscher Markt hielt auch im Verlauf der Börse unverändert an, so daß auf allen Märkten die höchsten Tageskurse erreicht wurden.

### Entspannung am Devisenmarkt.

Ebenso wie am Effektenmarkt löste der amerikanische Weltmarktentwurf am Devisenmarkt eine fröhliche Entspannung aus. Der Devisenmarkt ging nicht über die reguläre Nachfrage hinaus, so daß der Wechselkurs im Verhältnis zum Dollar am 4.215 zum Preis.

### Vorsichtige Betrachtungen.

Hoovers Vorschlag und die Stellungnahme dazu beherrschten die Spalten der deutschen Welt. Zustimmung und Beurteilung sind natürlich je nach Parteilichkeit verschieden, aber so ganz auf unbewusste Stimmung ist eigentlich kein Blatt eingelaufen.

Der Vorwärts, das führende Blatt der Sozialdemokratie, glaubt auf Frankreichs Zustimmung und hofft, daß aus dem Vorschlag sich eine allgemeine Neuordnung der Reparationen ergibt. Der Zahlungsaußschuß müßte im Innern durch Entscheidungen, die durch das neue Abkommen der Reparationsordnung zum Ausdruck kommen.

Das linksdemokratische Berliner Tageblatt glaubt ebenfalls an die Verwirklichung des Hoover-Planes. Für den Liberalen Frankreichs macht das Blatt den Teil der deutschen Politiker verantwortlich, die es nicht verstanden habe, die richtigen psychologischen Beziehungen zu Frankreich zu schaffen.

Das demokratische Volkische Zeitung sieht das Zustandekommen des Zahlungsaußschusses ebenfalls als sicher an, warnt aber vor übereilten Hoffnungen bezüglich der Wirkung im Innern, die die Währungsfrage nicht vor allem demütigen werden, um eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen.

Das Zentrumstimmt die Germania sich im Urteil sehr vorsichtig und regt eine persönliche Aussprache zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern an, eine Zusage des Hoover-Planes zu erheben. Im übrigen warnt das Blatt vor Illusionen, die Reparationsfrage sei mit dem einjährigen Zahlungsaußschuß noch nicht gelöst, auch die Ordnung der deutschen Finanzen sei damit noch nicht garantiert.

### Was sagt die Welt zu Hoovers Vorschlag?

Die Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß er für einen Zahlungsaußschuß aller Staatsschulden und Reparationen eintreten werde, hat in der ganzen Welt allergrößtes Aufsehen erregt. Die amerikanische Presse begrüßt das Vorhaben Hoovers mit großer Freude, und es ist nicht schwer, sich diesen Vorschlag herauszuarbeiten. Im Einzelnen betonen sie, daß dieser Zahlungsaußschuß keine Erleichterung der Schulden bedeuten soll.

Nach die englische Presse nimmt den Vorschlag gütig auf, doch sieht man die praktische Auswirkung nicht so optimistisch an wie in Amerika. Die Wähler in Paris vor übertriebenem Optimismus, und sie weisen darauf hin, daß es sich nur um eine zeitweilige Veränderung handle, die Lösung des Problems sei nur auf die lange Dauer gebunden. Fast alle sind auch in der Befriedigung, daß die ganze Welt auf die richtigen Wege gebracht ist, und Frankreich treuen werde. Nach englische Politiker glauben, daß Frankreich nicht in den Ausnahmefällen alle Zahlungen Deutschlands einwilligen werde.

In der schwedischen Presse, die den Schritt Hoovers sehr begrüßt, findet man die Auffassung, daß der Zahlungsaußschuß hauptsächlich zu einer Neuordnung des ganzen internationalen Schuldensystems führe müßte.

Die große Frage ist: Was wird Frankreich dazu sagen? Denn die Politik Hoovers bedeutet ohne Zweifel eine Durchkreuzung der französischen Politik, der ja nicht lieber ist, als die ganze Welt in Abhängigkeit von französischen Gold zu halten. Die Antwort der französischen Presse lautet deshalb auch, wie nicht anders zu erwarten war, ablehnend; allerdings wird diese Ablehnung etwas verhalten, man wagt es in Paris doch nicht, sich einfach in Gegenwart von America zu legen. Die Pariser Arbeiter betonen einmütig, daß America nur die amtliche Anweisung erkennen kann —, daß der sogenannte ungeschätzte Teil der deutschen Reparationszahlungen unter seinen Umständen gelundet werden dürfte, das seien für Frankreich rund 400 Millionen Mark im Jahre, darauf könne die französische Staatsschulden nicht verzichten. Wesentlich bestehen die deutschen Forderungen aus einem geforderten und einem ungeschätzten Teil. Dieser ungeschätzte Teil, 600 Millionen Mark jährlich, soll nach den Bestimmungen des Young-Planes unter allen Umständen bezahlt werden, und zwar in fremden Geldzeichen. Die politische Presse stellt sich natürlich auf den gleichen Standpunkt wie Paris, dagegen ist man in Belgien nicht ganz so streng, der Hoover-Plan wird nicht ablehnend, man gibt nur der Bestätigung aus, daß das Vorhaben Amerikas möglicherweise den ganzen Young-Plan umwerfen könne.

### Ausführlicher Moratoriumsplan am Dienstag.

Wenn vorl. Präsident Hoover ist in Begleitung des Vizepräsidenten des Senats, des republikanischen Senats und des Unterstaatssekretärs im Schatzamt, Owen Mills, von seinem Wohnsitz in Washington zurückgekehrt. Smoots und Mills werden Staatssekretär Stimson bei der Ausarbeitung des uns eingehenden Moratoriumsplanes unterstützen, der den dreizehn interessierten Regierungen vorgelegt wird. Es verleiht, daß irgendwelche Verträge der französischen Regierung, unter Berufung auf den Young-Plan Vorbehalte zu machen, in Washington höchsten Widerstand begegnen würden, da man sich nicht von einer ungeschätzten Durchführung des Hoover-Planes sich eine wirkliche Besserung der deutschen Finanzlage verspricht.

### Halbige Änderungen der Notverordnung?

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.  
Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach in einer Zentrumssammlung in Glatz von dem „Notstand“ der „Notverordnung“. Der Minister führte u. a. aus, die gegenwärtig zu lösende Aufgabe sei die Zentrierung der öffentlichen Finanzen, die Gesundung der Privatwirtschaft und die Erleichterung der Reparationslasten. Der Erfolg der Notverordnung läßt sich ein neues Zentrumsgesetz herausbringen und in Stärke in einem Schritt an die Volkshilfe der hohen Besondereempfänger sich wenden werden. Weiter streifte der Minister die Notwendigkeit der Erleichterung der Zölknererleichterung für dieses Jahr und lehnte die Abschaffung der Lohnsteuer und ihre Ersetzung durch eine allgemeine Einkommensteuer ab. Auch an einer Leistungsverbesserung in der Schnappkette werde man kaum vorbeistimmen. Stegerwald ging weiter auf die Ergebnisse der letzten Wochen, besonders auf die Hilfsaktion Amerikas.

Ein neues Zentrumsgesetz herausbringen und in Stärke in einem Schritt an die Volkshilfe der hohen Besondereempfänger sich wenden werden. Weiter streifte der Minister die Notwendigkeit der Erleichterung der Zölknererleichterung für dieses Jahr und lehnte die Abschaffung der Lohnsteuer und ihre Ersetzung durch eine allgemeine Einkommensteuer ab. Auch an einer Leistungsverbesserung in der Schnappkette werde man kaum vorbeistimmen. Stegerwald ging weiter auf die Ergebnisse der letzten Wochen, besonders auf die Hilfsaktion Amerikas.

Ein neues Zentrumsgesetz herausbringen und in Stärke in einem Schritt an die Volkshilfe der hohen Besondereempfänger sich wenden werden. Weiter streifte der Minister die Notwendigkeit der Erleichterung der Zölknererleichterung für dieses Jahr und lehnte die Abschaffung der Lohnsteuer und ihre Ersetzung durch eine allgemeine Einkommensteuer ab. Auch an einer Leistungsverbesserung in der Schnappkette werde man kaum vorbeistimmen. Stegerwald ging weiter auf die Ergebnisse der letzten Wochen, besonders auf die Hilfsaktion Amerikas.

Ein neues Zentrumsgesetz herausbringen und in Stärke in einem Schritt an die Volkshilfe der hohen Besondereempfänger sich wenden werden. Weiter streifte der Minister die Notwendigkeit der Erleichterung der Zölknererleichterung für dieses Jahr und lehnte die Abschaffung der Lohnsteuer und ihre Ersetzung durch eine allgemeine Einkommensteuer ab. Auch an einer Leistungsverbesserung in der Schnappkette werde man kaum vorbeistimmen. Stegerwald ging weiter auf die Ergebnisse der letzten Wochen, besonders auf die Hilfsaktion Amerikas.

Ein neues Zentrumsgesetz herausbringen und in Stärke in einem Schritt an die Volkshilfe der hohen Besondereempfänger sich wenden werden. Weiter streifte der Minister die Notwendigkeit der Erleichterung der Zölknererleichterung für dieses Jahr und lehnte die Abschaffung der Lohnsteuer und ihre Ersetzung durch eine allgemeine Einkommensteuer ab. Auch an einer Leistungsverbesserung in der Schnappkette werde man kaum vorbeistimmen. Stegerwald ging weiter auf die Ergebnisse der letzten Wochen, besonders auf die Hilfsaktion Amerikas.

### Neue Maßnahmen gegen Devisenhamsterei.

Grundlose Inflationssorgen.  
Da am Sonnabend die Reichsbank ungeschätzt 50 Millionen Gold und Devisen abgeben mußte, hat sie sich entschlossen, zur Bekämpfung der Devisenhamsterei weitere Maßnahmen zu treffen.

Man hatte schon anlässlich der Diskontreduktion einige Maßnahmen getroffen, ob diese Maßnahmen in Rompi wirken, also zu einer Milderung der Devisen nach Deutschland oder doch wenigstens zu einem Aufhören der Nachfrage nach Devisen führen würde. Die Zweifel haben sich leider als nur allzu berechtigt herausgestellt. Allerdings ist die Nachfrage gegenüber dem Stand der 40. Juni, dem 2. September Freitag Nr. 2, recht beträchtlich zurückgegangen, aber längt nicht so sehr, wie dies der hart zusammengekommenen Gold- und Devisenmarkt der Reichsbank, wie es vor allem die bevorstehenden Umlaufanforderungen verlangen müssen. Die Deckung des Notenumlaufes hat sich ganz bedenklich im Laufe der letzten Wochen vermindert, und daher hat sich die Reichsbank gezwungen, zu dem zweiten ihr zur Verfügung stehenden Abwehrmaßnahme zu greifen, zur Kreditreduktion.

### Politische Rundschau Deutsches Reich

Kommunistisches Volksbegehren in Braunschweig gescheitert.  
Zum kommunistischen Volksbegehren auf Landtagsauflösung in Braunschweig liegen aus zwölf Städten und einer Anzahl Dörfern des Landes die Ergebnisse vor. Gezeigt wurden bisher rund 26 000 Stimmen. Das Gemeinderatgeschehen wird voraussichtlich erst in einer Woche vorliegen. Da zur Herbeiführung eines Volksentscheides mindestens 34 700 Stimmen erforderlich sind, aber im wesentlichen nur noch das Ergebnis auf dem letzten Wege aussehend, so ist mit dem Scheitern des Volksbegehrens schon jetzt zu rechnen.

Gemeindevahlen in Walldorf bei Heidelberg.  
Bei den Gemeindevahlen in Walldorf bei Heidelberg, einem Orte von 4000 Einwohnern, erzielten: Nationalsozialisten 289 (letzte Reichstagswahl 528), Christlich-sozialer Volksdienst 870 (538), Kommunisten 404 (355), Zentrum 447 (508), Sozialdemokraten 88 (99), andere Parteien waren nicht angetreten. Die Gemeindevahlen waren notwendig, weil die Gemeindevahl im Herbst angefallen war. Bei der Herbst-Gemeindevahl hatten die Nationalsozialisten, da ihre eigene Liste für unzulässig erklärt worden war, offiziell die Parole für den Christlichsozialen Volksdienst ausgegeben. Dadurch erhielt die Liste des Christlichsozialen Volksdienstes 1089 Stimmen. Nachträglich wurde der Umwidmung der 88 Stimmen geordnet, so daß die Wahlen erneut stattfanden.

### Aus In- und Ausland

Schulzbau bei Oberkirch. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Hoff ist in Erlangenheim Bad Züschoch im Alter von 85 Jahren gestorben. Hoff hat verschiedene Male als Alterspräsident des Reichstages fungiert.

Paris. Der frühere Präsident der Französischen Republik Fallières ist nach einem Leiden von 18 Jahren am 2. September im Alter von 88 Jahren gestorben und von 1906–1913 Präsident der Französischen Republik.



Zechn Jahre Zuchthaus für Thielecke.

Wegen Affizidententotschlags verurteilt.

Der Mordmörder Calixto Max Thielecke wurde vom Schwurgericht in Berlin wegen Affizidententotschlags (Züchtung eines der nächsten Verwandten) und wegen Verunstaltung und Veränderung eines Passes zu zehn Jahren und einer Zuchthausstrafe verurteilt.

Wieder schwere Grenzverletzungen

durch polnische Militärfestleger. Am Sonntag wurde Schneidemühl von einem polnischen Militärfestleger überfallen. Die polnische Militaria war an den weiß-roten Zeichen deutlich erkennbar.

Am dem polnischen Militärfestleger wurde an dem unteren Tragged der Nr. 96 und am Hümpf das Zeichen 31209 festgesetzt.

der beladen mit Vortropfen von Tanks und Panzerautos war. Auf dem Bahnhof konnte beobachtet werden, wie ein polnischer Eisenbahnbeamter, der in Schneidemühl den Zug wechselt, sich aufhält für den Militärfestleger und mehrere Male an ihm auf- und abging.

ein Militärfestleger.

der beladen mit Vortropfen von Tanks und Panzerautos war. Auf dem Bahnhof konnte beobachtet werden, wie ein polnischer Eisenbahnbeamter, der in Schneidemühl den Zug wechselt, sich aufhält für den Militärfestleger und mehrere Male an ihm auf- und abging.

Hamburg—Berlin im Schienenzeppelin.

157 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit.

Am Sonntag fand in den frühen Morgenstunden, in denen Schmelzgieß nicht verkehren und die übrige Zugverkehr weitgehend eingeschränkt wurde, auf der Hamburg—Berliner Strecke eine Schnellveruchsfahrt der Flugbahn-Gesellschaft Hannover m. b. H. mit dem Krüden-bergaßen Projektiltriebwagen statt.

Am Sonntag fand in den frühen Morgenstunden, in denen Schmelzgieß nicht verkehren und die übrige Zugverkehr weitgehend eingeschränkt wurde, auf der Hamburg—Berliner Strecke eine Schnellveruchsfahrt der Flugbahn-Gesellschaft Hannover m. b. H. mit dem Krüden-bergaßen Projektiltriebwagen statt.

Am Sonntag fand in den frühen Morgenstunden, in denen Schmelzgieß nicht verkehren und die übrige Zugverkehr weitgehend eingeschränkt wurde, auf der Hamburg—Berliner Strecke eine Schnellveruchsfahrt der Flugbahn-Gesellschaft Hannover m. b. H. mit dem Krüden-bergaßen Projektiltriebwagen statt.

Bluttag des Schwertriebsbeschädigten.

In Stadthaus am Oberfranken ereignete sich eine schwere Bluttag. Der Schwertriebsbeschädigte Schlegel bedrohte in der Nacht seine Frau und seinen Sohn mit der Waffe, die die Polizei zur Stelle riefen.

Am Sonntag fand in den frühen Morgenstunden, in denen Schmelzgieß nicht verkehren und die übrige Zugverkehr weitgehend eingeschränkt wurde, auf der Hamburg—Berliner Strecke eine Schnellveruchsfahrt der Flugbahn-Gesellschaft Hannover m. b. H. mit dem Krüden-bergaßen Projektiltriebwagen statt.

Berliner Produktendörse.

Table with columns for commodities like Weiz, Rogg, Raps, etc., and their respective prices in different units.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Befestigung, wer als Ersatzmann für die Herren Anton Eich und Emil Glogab aus Annaburg, welche ihr Amt als Schöffen der Gemeinde niedergelegt haben, eintritt, ist auf Mittwoch, den 1. Juli 1931 um 17 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathauses hiersebst, Termin angeleh.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Auf die im Amtsblatt Stad 25/1931 veröffentlichte Aenderung der Fleischbeschauordnung, welche mit dem 1. Juli 1931 in Kraft tritt, weise ich hierdurch hin.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Land-Zenerität der Provinz Sachsen. Am 28. Juni 1931 finden in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr (15 Uhr) nachmittags in Zargau im Saale der Landwehr die Wahlen der Wahlmänner und deren Stellvertreter zur Neuwahl der Mitglieder des Verwaltungsrats der Sozietät statt.

Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli 1931 im Geschäftsraum der Kreisverwaltung in Zargau, Schützenstraße 2, aus. Sie können täglich in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Einprache gegen die Wählerlisten sind innerhalb 2 Wochen nach der Auslegung beim Kreisamt zu erheben. Für die Wählbarkeit der Wahlmänner gelten dieselben Bedingungen wie für die Mitglieder des Provinzialparlamentes.

Gemäß Ziffer 4 des § 12 der Sozietäts-Satzung werden die Herren Gemeindevorsteher aufgeführt, den Inhalt dieser Einladung in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Der Generaldirektor der Land-Zenerität der Provinz Sachsen.

von Krösigk, Landrat, a. D. Veröffentlicht. Annaburg, den 23. Juni 1931.

Soziales und Provinziales.

Von der Entwicklung und dem Sinn der Sonnenwendfeiern. Die Liebe der Sonnenwendfeiern geht soweit zurück als Menschen leben. Sie ist auch nicht die Eigenart eines bestimmten Volkes, sondern scheinbar die der ganzen nördlichen Menschheit.

Annaburg. Die Gemeindefalle beginnt morgen mit der Ausgabe der Bilz- und Beerenzettel. Erwerbslosen Personen wird empfohlen, die Stempelkarte zur Erlangung eines verbilligten Zettels bei der Ausgabe stelle vorzulegen.

Spartafest-Rechnung für 1930 halt. Dem Vorstand und den zuständigen Kommissionen wurde der Antrag auf Entlastung gestellt. Die Verammlung beschloß antagsgemäß. Auch zum nächsten Punkt gab die Gemeindevertretung ihre Zustimmung.

25. Juni: Bieh- u. Krammart in Annaburg

Zustimmung der Verammlung. Ein Ausgleich muß nun seitens der Aufsichtsbehörde im Verordnungswege geschaffen werden. Ob es von der Verammlung richtig war, sich hierbei also selbst auszuschließen, erscheint unter Berücksichtigung der herrschenden Verhältnisse nicht als fraglich.

Zargau, 22. Juni. (Mord- und Selbstmordveruch.) Gestern in den späten Nachstunden wurde der Polizei davon in Kenntnis gesetzt, daß in einem Hause in der Grenzstrasse verdächtige Geräusche zu hören seien. Da auf Verlangen dem Polizeibeamten nicht geöffnet wurde, stieg dieser über Leitern in eine in der ersten Etage gelegene Wohnung ein und fand eine 39 Jahre alte Unwohnerin und ihren 14jährigen unehelichen Knaben auf dem Boden der Küche bewußlos liegen.

Rentwerthausen (Kr. Meiningen), 18. Juni. Eine schon hochbetagte Frau wollte am Sonntag den Zeppelin vom Boden der Scheune aus beobachten. Als sie die Leiter erklimm, mußte sie von einem Schwindelanfall befallen worden sein.

Nachtung!!! Hier ist wirklich etwas zu gewinnen! Dieses verprieht die heutige Beilage der Fa. E. Weinberg Wro., Hamburg.



Am 21. Juni vorm. 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

**Anna Kunze, geb. Hausenfelder**  
im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet  
**Paul Kunze und Kinder.**

Annaburg, den 22. Juni 1931.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Holzdorferstr. 34 b, statt.

**Beerenzettel.**

In der Oberförsterei Annaburg gültige Beerenzettel können zum Preise von 3,00 bzw. 1,00 RM. bei den zuständigen Gemeindevorstehern gelöst werden.

**In Sensen**  
Sensenbäume  
Sensenringe  
Sensenschläffel  
Sensenhämmer  
Sensenambosse  
Wehsteine  
Wehsteinfässer  
Eiseln  
Baumfägen

**Baum-, Raupen- u. Hedenstehen**  
Blumenstehen  
Eiserne u. Holz-  
Rechen  
Getreide- und  
Pflanzenhacken  
Werkzeugen  
Drahtgeflecht  
Fenstergasse

**J. G. Fritzsche.**

**Gerabgesetzte Preise!**

**Del- und Wasserfarben**

werden in allen Sorten auf Wunsch streichfertig hergestellt!  
Schleimkreide :: Gips :: Fein-  
Terpentinöl :: Siccato :: Mattin-  
Lack für alle Zwecke

**Pinself**

Dedenbürsten, Strichzieher, Anker-  
Eichelstein, troden und breilig, Fußboden-  
Lackfarbe,  
Küchenmöbel- u. Emaill- u. Lackfarben

**Schablonen**

Spritzmuster, Malerlineale, Bronzen  
Holzbeizen, Karbolinenn und sonstige

**Malerbedarfsartikel!**

5 Proz. Rabatt in Marken.

**J. Kählig's Nachf.**

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

**Gerabgesetzte Preise!**

**Landwirtschaftliche**

**Maschinen und Geräte,**

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-  
Pflüge, einzelne Räder,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore, Transmissionen.  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

**Wilhelm Grahl.**

**Jagd- und Sport-Bedarfsartikel:**

Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau  
und Rotweil, schwarz  
Kleinkaliberbüchsen mit aufgehöriger  
Zehnjahrs  
Aufgewehre  
Gewehrreinigungsmittel, Salisylol  
Werk-, Büchse u. n. v.  
Gewehrterale

Jagd- und Touristen-Rucksäcke  
Jagdmäntel, Raubtierfangnetze  
Verdunstungspistolen  
Schreckschuß-, Alarm- u. Startwaffen  
Waffenreinigungsmittel  
Revolver und Hirschfänger  
empfehlen

**J. G. Fritzsche**

Große Auswahl in Taschenmesser

**Umzugs halber!**

verkaufe ich sämtliche Waren zu  
**äußerst herabgesetzten Preisen**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

**Oswin Hofmann,**  
Holzdorfer Straße 11

**KAFFEE HAG**

der koffeinfreie Bohnenkaffee  
ist stets frisch zu haben bei:

**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr.

Empfehle:

- Herren-Oberhemden
- Einsatz-Hemden
- Makko-Hemden
- Netz-Hemden
- Knaben-Seppelhosen
- Blau Satin-Hosen
- Selbstbinder
- Hosenträger
- Taschenbücher
- Damen-, Herren- und  
Kinder-Strümpfe  
in Makko und Seide

**Seb. Schimmeyer**

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Sie schlafen besser  
mit einer

**Steppdecke!**

Steppdecken

Ueberschlag-Laken  
mit Kissen

Bett-Bezüge

Bett-Laken  
mit und ohne Hohlsaum  
empfehlen

**Carl Quehl.**

**Kanarienfutter**

empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Schrankpapier,**

gemulert, empfehlen  
**Herm. Steinbeiß.**

**Zur Einmachzeit!**

**Salicyl-Papier**

(schützt Eingemachtes vor dem Verderben)  
Kolle 10 und 20 Pf., empfehlen

**Herm. Steinbeiß.**

**Achtung!**

Das Bettfedern-Auto  
trifft am  
Donnerstag, d. 25. Juni  
mit einer Ladung feinsten  
gewaschenen

**Bettfedern**

und Daunen

auf dem Strammart ein.

**Erich Schnee**

Bettfedernfabrik, Jüterbog.

**M. G. V.**

Donntag, d. 28. Juni

**Deutscher**

**Viedertag.**

Morgen, Mittwoch 8 1/2

Uhr letzte Probe für alle

Singerinnen und Sänger

Höllabliges Erscheinen ist

Ehrensache.

**Frauen-Verein**

Donnerstag, 25. Juni,

abends 8 Uhr, im „Wald-  
schlößchen“ (Festh.)

Ein Sohn achtbarer Eltern

für mein Colonialwarens

Geschäft als

**Lehrling**

per 1. Juli od. sofort gesucht.

Gest. Offerten mit Lebens-  
lauf an C. Schulze, Gräfen-  
hainichen (Bez. Halle),

Wittenbergerstr. 11, erbeten.

**2 Stuben, Kammer,**

in ehem. Utz. Offz. Vorhute

fort zu vermieten. Be-  
werbungen an

**Finanzamt Wittenberg.**

**Zuhreute**

für 1000 Ferkelmeter

Grubenlangholz

gekauft.

**Carl Höhne.**

**Frachtbrieft**

empfehlen die Buchdruckerei

**Für den Abendtisch!!**

Vollfetter Edamer	1/4 Pfd.	25 Pf.
Edamer 20% Fett	1/4 "	20 "
Dänisch, Schweizer	1/4 "	30 "
Vollfetter Käse	1/4 "	30 "
Garzer Rollen	6 Stück	20 "

Neue große saure Gurken St. 15 Pf.  
Matjes-Heringe prima " 15 "

Unser bekanntes Schokol.-Sortiment

trifft morgen wieder ein!

Infolge der großen Nachfrage können wir

den Preis ermäßigen!

**4 Tafeln Qualitäts-Schokolade!**

Auf jeder Tafel befindet sich unser

Bürgerpflichtstempel für beste Qualität!

1 Tafel Sahne	100 gr	88 Pf.
1 Tafel Vollm. Kuh	100 gr	
2 Tafeln Vollm. Sult.	à 100 gr	

zusammen nur

Wie immer

**5 Prozent Rabatt!**

Hamburger Kaffeelager Bernhard Niemann

**Thams & Garfs**

Annaburg

**„Bürgergarten“:**

Donnerstag, von 6 Uhr ab

**Jahrmärts-Tanzmusik**

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Freund lüdet ein **Karl Müller, Max Rohr.**

**Gasthof Neue Welt.**

Donnerstag, von 7 Uhr ab

**Jahrmärts-Tanzmusik**

Gut befestigtes Orchester. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Freundlichst lüdet ein

**Max Rohr, Julius Hoppe.**

**„Waldschlößchen“:**

Donnerstag abend von 7 Uhr ab

**Jahrmärts-Tanzmusik**

Eintritt 25 Pf. Tanz frei.

Freundlichst lüdet ein **Hugo Fensch u. Frau**

**Höchstgenuß**

Trotz Zoll und Steuer noch nicht teurer!

**„Stadtgespräch“**

bringen dem Raucher Cigaretten der Serie

die mit ihrer absolut zuverlässigen gleichbleibenden Qualität das Vertrauen der Käufer rechtfertigen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

**Kaufen Sie im Fachgeschäft Louis Hofmann**

**Ich offeriere:**

1 Handbürste	10 Pf.	1 Nieren Flasche	
1 Kölnisch Wasser	10 "	1 Camilleliefte	50 Pf.
1 Sauterem	10 "	1 Nieren St. Zerleife	50 "
1 Zahncrem	10 "	1 Rafterem	50 "
1 Stk. Toiletteseife	10 "	1 Rafterstiel	50 "
1 Pfd. Soda	8 "	1 Möbellebsteife	50 "
1 Scheuertuch	25 "	1 Schrubber und	
1 Scheuerbürste	25 "	1 Schaberbürste	50 "
1 Stellspiegel	25 "	1 Fern-Stramm	75 "
2 Rollenanzünder	25 "	1 Birken-Haarwasser	75 "
1 Rasierseife	20 "	1 Portugal-Haarw.	75 "
1 Rasierbürste	20 "	1 Buschloper	75 "
1 Rasierseife	20 "	1 Glas-Schmuck	
1 Rasierbürste	20 "	1 Rasierbürste	75 "
		1 Rasierbürste	65 "

Gummischwämme, Bade-Mägen, Bade-Hauben,  
Bade-Gürtel, Bade-Schuhe u. Badegummischürzen  
neu eingetroffen!

**Marta Stein.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Wechsel auf die Zukunft.

Der Austausch mußte wohl eine leichte Vorbereitung von einem Chaos befehlen, und in den letzten acht Tagen nach Deutschland blühte: Stromerzeugung auf den Gold- und Devisenmarkt der Reichsbank, ein Kaufsturm an den Börsen, wo das Kursgebäude der Aktien und Rentenpapiere fast hinweggeblasen wurde, weil alles aus den deutschen Werten, die wertlos zu werden drohten, hinaus in fremde Werte und Währungen sich retten wollte.

Als der Stanzler von England zurückkehrte, da brante es schon an allen Ecken und Stanten in Deutschland, und es muß für ihn eine gewaltige Verdennprobe gewesen sein, durch diese Flammen hindurchzugehen, ohne darin zu verbröckeln. Denn auf die bisherigen „Freunde“ konnte er sich zum Teil wenig verlassen, auf die Parteien konnte er sich nicht ganz verlassen, auf die Reichsstände, die oft auch sonst nicht wenig Verantwortung für seine Politik mittragen wollten und konnten.

Und trotz dieses parteipolitischen Scheiterns, in das sich der Reichsstaatsrat verwickelt hat, obwohl, oder vielleicht gerade weil dahinter die realpolitischen Aufgaben und die schwereren wirtschaftspolitischen Gefahren standen, ist Dr. Brüning von seinem Pfade nicht gewichen. Er hat es den jögernden, wandelnden „Freunden“ rechts und links wirklich nicht leicht gemacht, schließlich doch noch an seine Seite zu treten.

von der das Schicksal der deutschen Wirtschaft, Finanzen und damit des Reiches abhängt. Darum hat der Stanzler jede weitergehende Forderung der Parteien mit einem Schrotten, vielleicht sogar überhörsigen Nein beantwortet. Weil doch eigentlich alles zu einem politischen „Kampf um Brüning“ geworden war, stellte er diesen Kernpunkt, also sich selbst und sein Kabinett, auch ganz klar in die Mitte. Man hätte ihn zwar umwerfen, aber nicht zum Weichen, zum Nachgeben zwingen können.

Diese Dinge liegen hinter uns und wir Deutsche sollten den Blick nur auf das Heute und Morgen richten. Mit „Selbstverleugern“ ändern man, wie im Statistikal, ja doch nichts mehr. Und darum darf man sich jetzt nur freuen, daß Dr. Brüning jene Sachverständigen und Unverschiedenen der Reichsregierung der deutschen Politik, besonders der unter Schicksal entscheidenden Revisionen, beweist. Dann wird es gewiß kein Kopfschütteln des Bedenkens geben, sondern alles ist nur freudig nickende Zustimmung.

Die Einladung zur Vorkonferenz der Parteien ergangen. Genf. Der Generaldirektor des Völkerbundes hat nunmehr offiziell im Auftrage des Völkerbundes die Einladung zu der am 2. Februar 1932 beginnenden Vorkonferenz der Parteien gegeben. Die Einladung ist an sämtliche Vorkonferenzstaaten des Völkerbundes, ferner an Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Japan, Mexiko, Afghanistan, Ecuador, Colombia gerichtet.

19000 Tonnen großer Passagierdampfer ausgebrannt. New York. Der im Hafen von Hamilton auf dem Vermontsee im Winter liegende 19000 Tonnen große französische Passagierdampfer „Bernadus“, eines der größten Motorschiffe der Welt, ist in einem Feuer aus dem Dampfer gebrannt. Zahlreiche Mitglieder der Besatzung sind, um sich zu retten, notdürftig bettet, an Land. Das Schiff ist völlig ausgebrannt.

halb Bohnenkaffee mit halb Kathreiner mischen, mit ein klein wenig Liebe zubereiten, und probieren... das sagt Dir mehr als 1000 Worte!

Das Lübecker Kindersterben.

Prozess im Oktober. Der Prozess gegen die im Zusammenhang mit dem Lübecker Kindersterben beschuldigten Ärzte wird vermutlich im Oktober dieses Jahres zur Verhandlung kommen. Die Eltern der geschädigten Kinder haben sich dem Verfahren gegen die Ärzte angeschlossen. In den Folgen der Gelmerte-Bitterung sind bekanntlich bisher 76 Kinder gestorben.

Nah und Fern

Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Düren. Auf dem Dürener Bahnhof ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Beim Rangieren sprangen zwei Gerätewagen aus dem Gleis und stürzten die etwa sechs Meter hohe Mauer auf die Eisenbahnstrecke hinab, während die Lokomotive auf dem Gleis stehenblieb. Die beiden Wagen wurden vollständig zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden.

100 000 Mark unterschlagen. In einem kleineren Geschäftshaus betrug ein 35jähriger Professor Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mark. Er wurde flüchtig, konnte aber nach Verurteilung eines fünfjährigen Gefängnisstrafs festgenommen werden. Bei seiner Festnahme hatte er kein Geld mehr bei sich. Er gab an, alles in Köln verpielt zu haben.

Entscheidung im Erbschaftsprozess Kofen. In dem Erbschaftsprozess der Wirtschaftlerin Neumann gegen die Erben des im August 1925 in Breslau ermordeten Professors Kofen ist nach fast einjähriger Prozessdauer die Entscheidung gefallen. Die 7. Zivilkammer des Breslauer Landgerichts hat Frau Neumann außer den bereits erhaltenen 6300 Mark noch weitere 4000 Mark aus der Erbschaft des Professors Kofen zugesprochen. Außerdem sollen ihr die Zinsen in Höhe von 7 Proz. vom 1. Oktober 1930 ab nachgezahlt werden. Frau Neumann war, wie man sich erinnern dürfte, beschuldigt, an der Ermordung des Professors beteiligt gewesen zu sein. Ein Beweis hierfür konnte nie erbracht werden. Der Bruder des ermordeten Professors ist der frühere deutsche Gesandte Dr. Friedrich Kofen.

Zwangsgericht in einer mexikanischen Kirche. Ein unbekannter Kommunist, angeblich ein deutscher Staatsangehöriger, ist in einer mexikanischen Kirche von den Gläubigen gefesselt worden, nachdem er von der Kanzel herab eine antireligiöse Rede gehalten hatte. Die mitteilenden Kirchgänger holten den Kommunisten von der Kanzel herunter und hingen ihn an einem Deckenbalken des Kirchenschiffes auf.

Plünderungsversuche in Mainz. In Mainz war auf den Straßen durch Handzettel offen zu Geschäftsplünderungen aufgefordert worden. Gegen Abend kam es dann zu Zusammenstößen mit Polizei, als verdächtige Personen an den angegebenen Stellen der Stadt den Versuch machten, Geschäfte zu plündern. Ein Mann gegen die Wille des Überwachermeisters Dr. Käß wurde von der Polizei abgeschlagen. Mehrmals mußte die Polizei die ganze Altstadt mit dem Gummihüpfel räumen. Sechs Personen wurden verhaftet.

Todesfall aus der Luftschiffwelt. In Königsberg in Preußen ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Die Luftschiff hatte auf einem Rummelplatz den Betrieb einer Luftschiffwelt genehmigt, deren Gondeln die Luftschiffe kreuzen ließen. Nachdem ein „Motor“ mit 34 ununterbrochenen Umdrehungen aufgestellt worden war, verlor der 28 Jahre alte Arbeiter Gerhard Schiller eines Besondere zu bieten, indem er sich beim höchsten Stand der Gondel löste. Dabei stürzte er aber kopfüber aus der Gondel; er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Zwei ungarische Giftmischerinnen durch den Strang hingerichtet. In Szolnok in Ungarn wurden zwei der Hauptangeklagten in dem wiederholt erwähnten Giftmischerinnenprozess, Frau Valentinia Gorbos und Frau Szabo, durch den Strang vom Leben zum Tode befördert. Die Gorbos hatte drei Giftmorde auf dem Gewissen, die Szabo einen.

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der italienische Gelehrte Enrico hob sich und reichte Termolen lebenswichtig die Hand.

„Ich mußte von Anfang an, daß Sie der bekannteste deutsche Großindustrielle sind, und hatte meinen Spieß am Stumm meines Freundes. Können Sie sich nicht beirren. Wir wissen doch auch hier ganz gut, daß mit solchen Plänen kein Wohl und Wehe der Völker geschaffen wird.“

Die beiden Herren schüttelten einander die Hände. Grafin Doras Gesicht war dem hochgewachsenen Deutschen zugewandt. Sie konnte absolut in ihrem Inneren nichts von Haß und Feindschaft entdecken, so fern ihr Onkel Arbaldo das wahrheitsgemäß gehen hätte. Natürlich konnte von einer unangenehmen Unterhaltung in dem kleinen Kreise gar keine Rede mehr sein.

Balti schob seinen Arm in denjenigen Termolens.

„Können Sie meinem alten Freunde Zeit, sich von seinem Schreck zu erholen,“ sagte er lachend.

Termolen verbeugte sich tief vor der Grafin. Sie reichte ihm die Hand.

„Es hat mich aufrechtig gefreut, daß Onkel nun doch anders denken wird“, sagte sie und lächelte.

Termolen und Balti standen sich dann später noch eine Weile im Rauchzimmer gegenüber. Der Forscher meinte lächelnd:

„Stellen Sie sich ein Haus vor. Ueberall brennt es, fängt es, rumpelt es. Was ist man auf der einen Seite, fängt es auf der andern wieder an. Ein solches Haus ist die Welt von heute. Es wird Jahre, viele Jahre brauchen, ehe die Menschen sich entschließen werden, ein neues Haus zu bauen, das alle endlich niederzuerstürzen. Trimmer soll man befechtigen, Trimmer soll man nicht zu einem neuen Bau benutzen.“

Termolen drückte ihm die Hand. Sie verstanden einander. Sie sprachen dann noch über verschiedene Dinge und schieden später mit größter Satisfaction voneinander.

Ein paar Tage später reisten die Freunde ab. Es war ein achtzehntägiger Regentag, als sie in Neapel auf dem Dampfer „Frederik“ aufgenommen wurden, der gerade die Fahrt nach Ägypten antrat.

Grau präparierte sich Neapel, grau der Himmel, alles grau und trübe.

Und Stettenheim forschte vergeblich in Termolens Gesicht, das unbedingtes Verlangen und finstere war als nur je. Seufzend blühte Stettenheim auf die Wellen, durch die der „Frederik“ hindurchlampfte.

„Hoffentlich bekommen wir keine schlechte Uebersahrt. Ich danke, wenn man die ganze Zeit feckant dahingeheutert soll. Wir wird schon fest ganz die im Wagen von dem Schlingener des elenden Kaisers,“ sagte jemand.

Das war der Anfang zu einer kleinen allgemeinen Unterhaltung der in der ersten Klasse Verammelten. Lachend machte man sich gegenseitig Mut.

Stettenheim war von einer älteren Amerikanerin in das Gespräch gezogen worden.

Termolen stand ganz für sich allein. Er reagierte auf kein Gespräch. Seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt. Er mußte nicht, warum er eigentlich an die Gelade des Rits fuhr. Was gegen ihn die Gräber der Pharaonen an, über die der Stern dort drüben schon ein paar Stunden lang einen kleinen Vortrag hielt? Was kümmerten ihn die Hilfslampfen der Eingeborenen? Aber es war ja so egal, wohin er fuhr. Niemand fragte nach ihm, weder im fremden Land noch in der Heimat, in Deutschland.

„Hans Termolen. Sie sind arm, ganz arm, weil Sie nicht die Liebe kennen.“

So hatte Olga Matersalv gesagt. Vielleicht hatte sie damals auch recht gehabt. Doch heute, heute war er arm, bettelarm, weil all sein kalter Reichtum, all seine Macht ihm nicht helfen konnten, das Södsie, Liebe zu gewinnen.

11. Kapitel. Arm in Arm gingen Termolen und Stettenheim durch die Straßen Kairos. Rings um sie war das Geleir der ihre Waren anpreisenden Araber. Sie gingen jetzt durch den Hof, sahen mit Interesse die Geschäfte, die mitten durch das Straßengetöse mitten ein paar vornehme Ägypter aufstellten. Der eigenartige Gang der Kamele machte es, daß die Reiter in einer ewig nickenden Bewegung blieben.

Ein brauner Kerl, die Haut wie von Leder, schlich sich heran an die beiden Herren. Magde mit dem frohigen Finger die Seite des Gelbzähns, blinzelte aus blauen, verschlagenen Augen zu ihnen auf. Arabredete auf englisch.

„Soll ich die Herren führen? Oh, die schönen Frauen, viele schönen Frauen.“

Stettenheim blühte lächelnd auf die jämmerliche Kreatur. Termolen warf dem Araber ein paar Wortnoten in den Kopf.

„Wir wollen von die nicht blödsinnig sein verstanden.“ Mit geträumten Rülletz entlockte der Alte, mit beiden schmutzigen Händen das Geld an sich drückend.

Die Freunde waren plötzlich von einer Egar Pottelkinder umringt. Erkant blühten sie auf das Gesindel. In füngendem Sone forderte das zerlumpte Volk seinen Badeschiff.

Termolen machte eine abwehrende Bewegung und dann ging er mit Stettenheim weiter. Er hatte eine plötzliche Ahnung. Wenn er sich hier noch weiter entließ, dann kam er überhaupt nicht mehr los, dann umringten sie ihn und wurden immer mehr. Also lieber fort zu hier.

In einem Wagen fuhr eine weißgekleidete Dame vorüber. Sie führte die Vornette an die Augen und müllerte neugierig die beiden Herren. Als sie sah, daß auch die Herren aufmerksam wurden, blühte sie ansehend gleichgültig auf das bunte Bild der Straße.

Termolen blühte dem Wagen nach.

(Fortsetzung folgt.)



## Zieflegen der Kartoffeln.

Es kann sich als rasam erweisen, in sehr leichtem Sandboden die Kartoffeln tiefer zu legen als dies allgemein üblich ist. Zu spätes Anbauzeit der Kartoffeln kann auf Widen, die zum Austrocknen neigen, unter Umständen nachteilig werden, da die Stengel durch das Anbauzeit von vertrockneten Seiten zusammengeknüpft werden und zwischen ihnen ein hoher Raum entsteht. Dabei trocknet die anebaufete Erde, weil die Luft von allen Seiten Zutritt hat, schnell aus. Die Wurzeln liegen insofern dem Rot und bilden nur schwache Knollentriebe. (Stolonen). Bei solchem Zustande ist es rasamer, die Kartoffeln zu werfen von der einen Seite anzubauen, indem man bei jeder neuen Anbauzeit eine alte Furche überflutet. Erst nach einigen Tagen, wenn sich die frische Erde fest an die Pflanzen angelagert hat, nimmt man sich die liegenden Knollen an. Zum Zweck der Unkrautvermeidung ist diese Methode ebenfalls vorteilhafter. Das Anbauzeit wird nach dem Samen ein- oder zweimal vorgenommen. Bei zweimaligem Anbauzeit wird die Erde das zweite Mal tiefer herausgeholt und dementsprechend höher an die Pflanze gebracht als beim ersten Male. Da es dann, weil die Jahreszeit weiter vorgerückt ist, als bei der ersten Arbeit dieser Art, wärmer und trockener zu sein pflegt, ist der Furchenwechsel namentlich beim zweiten Male angebracht. Bei großer Hitze und sehr loydem, trockenem Sandboden hat es sich vielfach als günstiger erwiesen, die Kartoffeln gar nicht zu behaufen, da durch das Krühen und die Anbauzeit der Erde diese nur noch schneller und gründlicher austrocknen. Allerdings ergäben ohne Behaufen leicht die jungen Knollen, wenn die Mutterknolle nicht tiefer als gewöhnlich gepflanzt worden ist. Es ist deshalb also immer empfehlenswert, auf solchen Widen die Knollen beim Pflanzen tiefer zu legen.

## Das Getreidehäufchen.

Von der Mitte des Monats Mai an bemerkt man oft in Getreidefeldern, namentlich bei dichtem Bestande, daß die aufstehenden Wälder lange, weiße Streifen zeigen und dabei die ganze Pflanze krummer. Bei näherem Zusehen entdeckt man den Urheber: Es sind die kleinen dieben Karven einiger Käferarten, die sich sehr ähnlich sehen und die man unter dem Namen Getreidehäufchen zusammenfaßt. Diese Karven ziehen wie kleine Klumpen an den

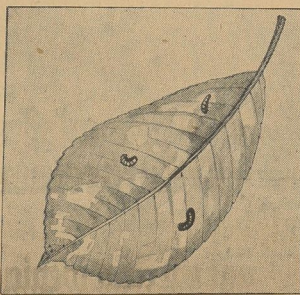


Palmen, bleiben aber selbst zunächst den Augen unsichtbar, denn sie sind zu ihrem Schutz gegen Vagel und Raubinsekten mit einem Schleim bedeckt, den sie mit ihrem eigenen Kot befeuchten. Sie fressen längs der Blattadern breite Gänge mit dem Erfolge, daß der Palm hier abtrocknet und weiß wird. Auf feuchten Lagen sind sie häufiger als auf trockenen, was sich daher erklärt, daß es sich um ganz verschiedene, allerdings sich sehr ähnliche Arten handelt, von denen die verbreitete die feuchten

Lagen bevorzugt, während die feuchtere die trockener anfällt. Die vierzehn Tage nach der Verpuppung ausstreichenden Käfer sind etwa drei bis vier Millimeter lang, schwarz mit gewöhnlich einem Schilber ins Blaue oder Grünliche und sind außerordentlich häufig, nur daß sie durch ihre Kleinheit wenig auffallen. Außer dem Weizen, der infolge des Befalls so verformt kann, wie unsere Abbildung zeigt, kommen die Karven an allen Getreidearten, ferner an den meisten Wiesengräsern vor, und zwar auch hier bald in feuchten und bald in trockenen Lagen, und schließlich gehen sie auch manche Kräuter, wie Kressearten, an. Überall auf unseren Wiesen sind sie so häufig, daß man sie, wie jeder Käferkundler weiß, mit dem Schöpfnetz massenhaft erbeuten kann. Es ist darum noch nicht auffällig, warum sie nicht alle Jahre regelmäßig als bedeutende Getreidebeschädiger bei uns auftreten, sondern nur gelegentlich die Ernte, besonders die des Weizens, auch in Deutschland und Österreich schwer beeinträchtigen, während andere Länder, wie Ungarn, öfter unter der Plage leiden. Dort hat man als Gegenmittel Zerkallung, zwei Kilogramm auf hundert Eiter Wasser, mit Erfolge verwendet, bei uns sind die besten Wirkungen durch zweimaliges, in kurzem Abstand aufeinanderfolgendes Behaufen der befallenen Felder mit Branntfalk erreicht worden.

## Die Kirschblatwespe.

In den Wäldern des Kirschbaumes erscheinen zuweilen in großen Mengen die Larven der Kirschblatwespe. Der Gartenliebhaber schmerzt überaus den Kopf, was nun das wieder für ein solches und sterbendes Geschöpf ist. Denn diese Larven gleichen weder Wanzen noch den ihnen verwandten „Hirterinnen“, sondern sie sehen eher aus wie Schnecken. Sie sind glänzend schwarz, außerdem gewöhnlich mit einem dunklen Schleim umhüllt, haben zwanzig kleine Füße und legen auf der Oberseite



der Wälder, die sie, indem sie die Oberhaut und das Blattfleisch ausnagen, die Unterhaut aber stehen lassen, mit feinstreiftig durchscheinenden Löchern versehen. Sie erscheinen schon im frühen Sommer, gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Juni, bleiben dann bis in den September hinein und verwandeln sich im Laufe der Zeit in der Erde in einen Kofen, aus welchem das unscheinbar schwarz gefärbte Insekt auskriecht. Außer an den Kirschbäumen, Birnbäumen, Apfeln, Pfämen, sogar Birnen und Äpfeln schädlich, und man hat sie auch auf Himbeeren und kleineren Brombeeren angetroffen, während sie im Freien die Schale zu ihrer bevorzugten Nahrungspflanze anersucht zu haben scheinen. Wie die meisten unangenehm Schädlinge unserer Gärten sind sie also um Nahrung nicht verlegen und das erschwert ihre Bekämpfung. Diese Bekämpfung ist allerdings glücklicherweise in Gärten selbst ziemlich einfach. Da die Tiere nur durch ihren weichen Schleim geschützt sind, so sind sie bei ge-

ringem Auftreten schon mit Tabakstaub oder mit Insektenspulver behaftet dem Tode verfallen. Ebenso wird Zehonäsel, als ganz besonders wirksam aber das billige Mittel erwiesen, nämlich pulverförmiger Branntfalk oder löslicher Kalk, der gleichzeitig auch gegen pilzliche Schädlinge und Flechten günstig wirkt und bei zweimaligem Behaufen innerhalb weniger Stunden unbeschadet über zum Ziele führt. Das dabei auch die Blattläuse auf längere Zeit radikal vernichtet werden, ist eine erfreuliche Nebenwirkung des Staates, der als eine Art Universalmittel in den Vorkäsegruppen jeder Gartenbesitzer gehört, sobald das Ungeziefer so zu schaffen macht.

## Wasserschosse an Obstbäumen.

Vertragen wir die Obstbäume, welche besonders mit Wasserschossen behaftet sind, so werden wir finden, daß diese hauptsächlich aus den feinsten und mangerech abgehobenen Ästen hervorbrechen, und zwar nicht wie die übrigen Neutriebe aus den knospen junger Zweige, sondern unmittelbar aus dem alten Holze der Äste. Der bei reichlichem Tragen immer schwerer werdende Ast drückt sich mehr und mehr nach unten, bis er eine waagerechte Lage hat; dadurch tritt eine Erhöhung im Aufsteigen der Säfte von der Wurzel aus ein. Die häufig weiter erfolgende Saftzurückbildung sich gewaltig Bahn, da die Wunde so fest und hart geworden ist, daß ihre Ausdehnungsfähigkeit mit der Arbeit der Wurzeln nicht mehr gleichen Schritt halten kann, und so entstehen eben Wasserschossen.

Zu deren Bildung kann auch der Umstand beitragen, daß zuviel gesunde Äste und Zweige dem üppig wachsenden Ast einmal genommen wurden. Dadurch trat ebenfalls ein Stigebälms zuweilen Wurzeln und die übrigen geliebten Ästen, Zweigen und Wäldern. Diesen Stoff fand die Baum durch Bildung von Wasserschossen zu befeuchten. Auf fruchtbarer, feuchtem Boden wird sich diese Neigung natürlich viel mehr zeigen, als dies auf leichtem, trockenem Boden der Fall ist.

Zu harte Stichtöffnungen und auch zu große Feuchtigkeit des Bodens fördern das Wachsen der so fälschlichen Wasserschosse. Sie sind immer ein Zeichen, daß ein Baum irgend etwas nicht in Ordnung ist, daß die Wurzel nach unten nicht umgekehrt zu den Spitzen der Krone und der Zweige gelangen kann. Werden Bäume und Sträucher zu üppig ernährt, haben sie zuviel Wachsungsenergie, sind sie auf zu hartwüchsigen, unpassenden Unterlagen veredelt, hat der Boden zuwenig Saft, dann treten die Wasserschosse auf, welche als „Mäusen“ am Pflanzenstamm entfernt werden müssen, da sie ihm Saft und Kraft rauben.

Bei allen Dingen sind sie baldigst zu entfernen. Man schneidet sie sowohl im Winter als auch im Sommer, im Juli, mit scharfem Messer dicht am Ast ab.

Schlamm ist es, wenn sie schon zwei oder drei Jahre bestanden haben; dann ist es oft schwer, noch Ordnung in dem Baum zu bekommen. Doch muß auch hier energisch mit Messer und Säge durchgegriffen werden, soll der Baum nicht verwildern und statt guter Früchte nur minderwertiges Zeug bringen.

Ausnahmeweise kann es auch vorkommen, daß wir die Wasserschosse bei verformten oder übermäßig weit aus einanderstehenden Kronen zu deren Befestigung stehen lassen. Nach einigen Jahren bilden sie auch Fruchttröten und erfreuen uns durch Früchte.

## RAT UND AUSKUNFT.

Fr. 533. U. F. in K. An Traje lebende Pferde werden mit Preisgerum gemischt und sollen leichtverdauliches Futter, ferner Feiler erhalten. Man hält die Säule fest und luftig, selbstverständlich unter Vermeidung von Zug, und verachtet die Tiere mit schwerer Arbeit, gibt ihnen auch selbstverständlich vollständige Ruhe, wenn Feiler eintritt.

Fr. 534. M. S. in E. Gegen das Ausbrechen von Weiden werden wir vielerorts mit vollem Erfolge ein Gebot längs dem Baum auf dessen Zinnenreihe gezogen. Der Graben wird etwa 60 Zentimeter breit gemacht und zur Erleichterung der Arbeit zieht man die Fäden mit dem Haken vor. Das Weiden laßt in Graben am Baum entlang, aber das Feilen muß zum Wärdung. Der Ausbruch des Grabens wird unter den Drahnen zwischen den Zaunpfählen als Wall aufgeworfen.

## Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rohberg.

29. Fortsetzung. **Madam verbot** „Engliche Raife, zweifellos. Und nicht zu verwundern hier am Nil, wo das englische Pfund herrscht. Uebri-gens reichlich viel Europier. Englische Nationen sind vertreten. Soffentlich fragen wir nicht auf direkte Bekannte. Ich habe durchaus seine Luft, hier langweilige Konversation zu machen. Wir werden lieber mal ein Stück in die Höhle Wüste reiten oder auf einer Dabodie ein Stück nidaufwärts schwimmen. Was ich sagen wollte, Markesdorf muß verrückt geworden sein. Ich fand heute früh ein Telegramm bei meinen Postkassen. Er hat sich verheiratet.“ **Schar** ruhete Termolens Bild auf Stettenheims Gesicht. Der bemerzte diesen Blick wohl. „Hast du etwas dagegen? Ich meine, hat Markesdorf denn das Verprechen gegeben, nicht zu heiraten?“ **Das nicht.** **Die Antwort** klang grollend. „Aber er weiß, daß ich verheiratete Beamte nicht gern um mich sehe. Willst du vielleicht auch heiraten?“ **Stettenheim** sah zu Boden, dann meinte er: **„Vordäufig nicht, Hans. Doch so ganz ausgeschlossen wäre die Sache natürlich nicht.“** **Termolen** zog plötzlich den Arm aus demjenigen Stettenheims. **„Ich könnte es dir nicht verschweigen, Armin.“** **Die Worte** klangen bellhaft vernichtend. **Ein Sämler** trat ihnen in Gesäßen aus Früchten eine frische, unperfektliche Smoanone an. Aufstehen gingen die Freunde weiter. Sie besahen noch ein paar Gesichtsbedeutungen. **Wilde** und besaunt kamen sie schließlich kurz vor dem Dunch wieder in ihrem Sotel an. Auf der Terrasse spielte eine Kapelle und in der großen, mit Palmen gesäumten Vorhalle wimmelte es von Menschen aller Rassen.

Ein paar Tage später hatten sie die Bekanntschaft der Dame mit der Koronette gemacht. Sie war wirklich eine Engländerin. Auch ihren Gatten lernten sie kennen. Er war ein älterer Herr und war die Verhältnisse nicht genau kannte, der mögliche ihn wohl für den Vater seiner Frau halten.

Wie der korrekte alte Herr zu der lebenslustigen Frau gekommen war, war den beiden Deutschen ein Rätsel. Mac Marhaburne war finanziell stark an mehreren großen englischen Unternehmen beteiligt. Nun war er begeisterte Weise viel untermwegs, hatte immer zu tun, während sich seine Frau langweilte.

Da war nun eine nette kleine Bekanntschaft mit den zwei sympathischen Deutschen geschlossen worden und man fand sich öfter zusammen.

Markhaburne warf seine Handlente, die den Engländer auf Reisen leicht verhaftet macht. Er war sehr febl und er war es auch, der die Bekanntschaft vermittelt hatte.

Wiß Marhaburne war eine schlaffe Frau mit einem hübschen, klaren Gesicht. Der Dunch vielleicht ein klein wenig zu groß, schöne, weiße, gesunde Zähne und wasserblaue Augen, aus denen aber ein lebendiges Feuer sprühte. Ihre Art war gewinnend, man fühlte sich wohl in ihrer Gesellschaft.

Ich helles Lachen klang auch jetzt durch den kleinen intimen Salon. **„Ich möchte Arimo einmal sehen, wie es in Wirklichkeit ist. Aber einer Dame sind ja die Bege vorgeschrieben. Sod ist das.“**

Termolen sah gelangweilt zum Fenster hinaus. Er war Stettenheim dankbar, daß er die Form rettete und in leichter Gedanten besaht.

Stettenheim blühte ein paar mal nachdachtlich auf Termolen. Der stand fest auf. **„Ich muß um Entschuldigung bitten, doch ich muß mich leider verabschieden. Eben denke ich daran, daß ich eine**

wichtige Unterredung für 6 Uhr habe. Armin, du leistest doch Mirreß Marhaburne noch etwas Gesellschaft?“

Er wartete die Antwort des Freundes nicht ab, sondern verabschiedete sich von der Dame. Sie nickte ihm etwas ungeduldig zu.

Wenn die Gespräche so wichtig sind, bitte sehr.“

Termolen ging rasch draußen über den Platz, hinüber in sein Sotel. Er sah dann lange Zeit am Schreibtisch und arbeitete an dem Plan, den er sich für Amerika zuerst gemacht hatte. Alles war bis in das kleinste durchdacht. Höflich lehnte er sich zurück. Sein Gesicht war erschreckend finster.

Armin, heirate du dein blondes Mädchen. Damit sie nicht immer an mein großes Vergehenden erinnert wird, werde ich gehen. Was willst du eigenlich? Im Grunde ist mein ganzes Leben viel zu abenteuerlich, als daß darin ein reines Glück Wagh fände. An deine Seite zuerst gemacht. Alles hätte ich also erreicht, was ich mir einst in verblühendem Schmerz vorgenommen. Aber ein großes, aufrechtiges Glück?“

Glück! **Daran** hatte er nicht gedacht, das hatte er nicht mit in sein zeitweiliges Vergnügen aufgenommen, und nun ließ es sich nicht herbeizwingen durch brutale Gewalt. Termolen sprang auf. Zerkrümung luden! Gleich darauf sagte seine Hand den Briefschreiber. Wüten entwei brach er den losbaren harten Gegenstand.

Zerkrümung? Etwas in der Bar von getrennt? Frauen, die gelassen irrenden andern Mann genau so holdselig und befruchtend angesehen wie ihn? Und moegen dieses selbe Mädchen für einen andern haben würden?

Nein, nein!

Vorüber sollte all das sein. Endgültig vorüber.

Einige Wochen später stiegen Termolen und Stettenheim die Stufen empor, die zu den Spielzimmern führten. Elegante Frauen, Menschen aller Rassen traf man hier oben.

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Verkaufsstelle Ergauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ  
für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, für Anzeigen 80 Goldpfennig, einseitig, Anzeigen für Schmelz- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 74.

Dienstag, den 23. Juni 1931.

34. Jahrg.

### Hoovers Botschaft.

Das sich eine englisch-amerikanische Front wirtschaftlich-finanzpolitisch gebildet hatte, war schon seit dem April zu spüren, als der Leiter der Bank von England, Sir Montagu Norman, New York und Washington, also die amerikanischen Finanzminister und Bankiers, aufgesucht und besonders eingehende Besprechungen mit dem Staatssekretär Mellon gehabt hatte. Sein Projekt, für die Schaffung eines internationalen Instituts zur Kapitalausgleichung die reichen amerikanischen und — französischen Goldreserven nutzbar zu machen, ist damals im Widerstand Frankreichs gescheitert, das sich die politische Herrschaft seiner Hoovers nicht einbüßen lassen wollte. Der Antrag Hendersons, in Gestalt der deutsch-englische Zollunion nach dem Saag hinüberzuziehen, ist damit einer sofortigen, von Frankreich verlangten „Verurteilung“ zu entgehen, war die erste Antwort. Die zweite kam unlängst mit dem Eingreifen der Bank von England in die Verhandlungen zur Sanierung der Wiener Allgem. Kreditanstalt. Und daß die letzten Verhandlungen Mellons mit Norman in London auf die Beschäftigung Hoovers von ganz wesentlichen Einfluß gewesen ist, darf man wohl annehmen. Genau wird man wohl in der Vermutung nicht fehlgehen, daß der amerikanische Staatssekretär in London von den Engländern darüber „ins Bild gesetzt“ wurde, wie ihnen Dr. Brüning und Dr. Curtius in Chicago die Lage Deutschlands geschildert hatten. Die sich drängenden, sich einer Katastrophe nähernden Ereignisse auf dem deutschen Geld- und besonders dem Devisenmarkt, die praktische Erfolglosigkeit der Devisenverböschung, dann die Kreditrefraktion und schließlich die bedauerliche Verflüchtigung der Golddecks für die deutsche Währung waren Beweis genug, daß der deutsche Reichsminister nicht übertrieben hatte. Gleichzeitig mit der Botschaft Hoovers erklärte man übrigens auch noch, daß der deutsche Reichspräsident seinerseits dem amerikanischen Staatspräsidenten das Herannahen einer Katastrophe schilderte, vor der nur ein rasches Eingreifen Amerikas retten könnte.

„Innerhalb“ des Young-Planes, also etwa durch die dort für solche Fälle vorgesehene Erklärung eines Transfemoratoriums, war Amerika nicht zu bewegen. Auch wäre selbst nur damit so lange zu warten, bis etwa die englischen Minister und der amerikanische Staatssekretär im Juli nach Berlin kommen, infolge der jüngsten Ereignisse auch nicht mehr möglich gewesen. Wäre die Hilfe Hoovers nur von „außerhalb“ des Young-Planes her gekommen — wie es jetzt durch den Vorstoß Hoovers herbeigeführt wurde. Dieses Weltmoratorium hat zur Voraussetzung natürlich die Zustimmung unserer Hauptgläubiger, da es im Young-Plan nicht vorgesehen ist, daß sich nun sofort die Hilfe der Welt auf Frankreich richten, wo allein ein Widerspruch als möglich angenommen werden kann, ist die erste unmittelbare Folge der Botschaft Hoovers: denn daß London und Rom einverstanden sind, ist ja selbstverständlich, ebenso daß der amerikanische Kongreß und das Repräsentantenhaus die Zustimmung zum Aufschub aller seitens fremder Regierungen den Amerikanern geschuldeten Zahlungen“ gibt. Es handelt sich dabei also nur um die „politischen“ Schulden. Die Zinsen der Darlehen-Anleihe von 1924 sowie die der Young-Anleihe von 1930 einschließlich der Amortisationszahlungen müssen von Deutschland weiter aufgebracht werden. Eine kurze Berechnung zeigt, daß der deutsche Reichshaushalt von 1931/32 eine Entlastung von etwa 1500 Millionen erfahren würde, wenn der Vorstoß Hoovers Billigkeit wird.

Wenn uns Deutsche diese Entlastung natürlich in allererster Linie als Folge der amerikanischen Botschaft aus Washington berührt, wenn wir also vor allem die finanziell-wirtschaftliche Milderung auf uns selbst ins Auge fassen, wenn möglicherweise sogar auch noch ein großer langfristiger Kredit in New York — aber ein solcher zu vernünftigen, wirtschaftlich sich rentierenden Bedingungen — für Deutschland geändert werden soll, so darf nicht vergessen werden, daß der Zweck der Botschaft Hoovers, des Weltmoratoriums weit über diese Hilfeleistung für Deutschland hinausgeht. Das Ziel ist eine Hilfeleistung für die ganze Welt, ist ein Versuch, endlich aus der Weltwirtschaftskrise herauszukommen. Zeidet doch auch der Weltgläubiger spürbar genug darunter, daß es seinen Schuldnern — abgesehen von Frankreich — überaus schmerzhaft geht; dann muß es natürlich am schmerzhaftesten dem Land gehen, das der Schuldner aller ist — Deutschland.

Und wenn hier „außerhalb“ des Young-Planes solche Maßnahmen ergriffen werden, die ihn auf ein Jahr „außer

Kraft setzen“, so vergessen wir darüber nicht, daß der Plan selbst grundsätzlich bestehen bleibt, seine Durchführung ist aufgeschoben, nicht aufgehoben ist. Und zwar, was wichtig ist, aufgeschoben auf Wunsch der Gläubigerseite. Was an sich schon weit besser ist als ein Transfemoratorium, den die deutsche Regierung erklären müßte gegen den Willen der Gläubiger. Selbstverständlich wird hierdurch auch nicht die deutsche Revisionspolitik in ihrem Endziel zum Stillstand gebracht, also in dem Streben nach einer gründlichen Revision des Young-Planes. Ist doch dieses Weltmoratorium der stärkste Beweis dafür, daß diese Politik nur allzu berechtigt ist; denn es beweist die tatsächliche Unausführbarkeit des Young-Planes.

### Ein einjähriges Moratorium!

Der Vorschlag Hoovers.

Präsident Hoover hat, wie das Reichs Haus bekannt, den europäischen Nationen eine einjährige Suspension aller Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten sowie eine einjährige Suspension der Reparationszahlungen an die Alliierten vorgeschlagen, um Zeit zu gewinnen vor dem Chaos zu retten. Die Erklärung ist das Ergebnis der Besprechungen Hoovers mit den Kongreßführern.

Durch diese Meldung werden die ersten aufsehenerregenden Nachrichten über ein beabsichtigtes zweijähriges Schuldenmoratorium überholt.

In der New Yorker Börse lösten die Mitteilungen über die Besprechungen Hoovers großes Aufsehen aus. Man erblickt in der Neueinstellung Hoovers ein Ereignis von weittragender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Hoover-Aktion wird als erster Schritt zur Wiederherstellung Deutschlands und damit Europas und als geeignete Maßnahme zur Beendigung der Weltkrise angesehen. Der Optimismus in Amerika machte sich an der New Yorker Börse durch starkes Steigen der Kurse bemerkbar. Auch die deutschen führenden Börsenplätze nahmen bei steigenden Kursen an der allgemeinen Freude teil.

### Ein Jahr der Kräfteammlung.

Deutschland stimmt Hoover zu.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Regierung ihre Zustimmung zu dem Vorstoß des Hoover durch den deutschen Vertreter in Washington, amerikanischer Regierung mitteilen lassen.

Die Erklärung Hoovers über das einjährige aller Schuldenzahlungen lautet: „Die amerikanische Regierung ist stolz für die letzten Jahre eine Zahlungs-einstellung auf alle sowohl Kapital wie Zinsen, hinsichtlich aller Schulden der Regierungen, der Reparationen und der Kredit vor. Hierin sind aber Verpflichtungen der Regierungen über Privatien nicht enthalten.“

Die Zustimmung durch den stellvertretenden amerikanischen Präsidenten Hoover, die amerikanische Regierung einen Aufschub der Zahlungen von den Schulden der ausländischen Regierungen der amerikanischen Regierung gewähren, die während 1. Juli beginnenden nächsten Jahres zahlbar unter der Bedingung eines gleichartigen einjährigen Moratoriums auf alle zwischen den Regierungen geschuldeten, die den wichtigsten Gläubigern (den 21 Senatoren, unter denen sich Albritch, Wingate, McCreary, Wicks, Davis und Koch befinden, und des Repräsentantenhauses haben dem Vorstoß zugestimmt. Sie ist auch von Mr. Charles C. Dawes, amerikanischer Vorkämmerer in Grosbritannien, und Dr. Young gutgeheißen worden.

Dem Antrag wird eine sehr eingehende Beachtung geschenkt, die betont:

Der Kernpunkt dieses Vorschlages liegt darin, daß die Schuldnerregierungen erst zu ihrer Privatität wiederzuerlangen. Ich würde daher keinen Zweifel daran setzen, daß es in meinem eigenen Interesse Gläubiger und ein guter Nachbar sein soll.

Ich möchte diese Gelegenheit zu erklären, meine „Anliegen über unsere Beziehungen zu den alliierten Regierungen und zu den Kriegsschulden der alliierten Regierungen (Lundsum). Unsere Regierung hat an der Festlegung der Reparationsverpflichtungen keinen Anteil genommen und hat auch hierzu von seiner Stimme keinen Gebrauch gemacht. Aber da die Grundlage der Schuldenerregung die Zahlungs-schuld ist, so würden wir nur in Übereinstimmung mit unserer Geist und unseren Grundsätzen stehen, wenn wir die normalen Bedingungen, die jetzt in der Welt herrschen, in Rechnung stellen.

Wir sind nicht in eine Erörterung eines rein europäischen Problems verwickelt, von dem die Zahlung der deutschen Reparationen nur eines ist. Wir stellen unsere Bereitschaft dar, einen Beitrag zu der baldigen Wiederher-

stellung der Prosperität in der Welt zu machen, an der unser Volk sehr stark interessiert ist.

Hoover verlas diese Erklärung in Gegenwart von C. T. Mellon und Oden W. Mills, der zugegen Mellon im Finanzministerium vertritt.

### Hindenburgs Appell an Amerika.

Wie erwartet, hat der Reichspräsident in den letzten Tagen einen Appell an das amerikanische Volk in Form einer Botschaft an den Präsidenten Hoover geschickt, in dem er darauf hinweist, daß sich Deutschland in höchster Not befindet. Die Botschaft des Reichspräsidenten ist noch nicht veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich in Washington erfolgen.

### Neue Hoffnung.

Die Bedeutung des amerikanischen Schrittes.

In den Berliner amtlichen Stellen wird der Schritt des amerikanischen Präsidenten Hoover, wie schon aus der Zustimmung der deutschen Regierung hervorgeht, auf das lebhafteste begrüßt.

Man erwartet, daß der Schritt nicht nur eine Erleichterung der deutschen Lage zur Folge haben wird, sondern daß auch die Einstellung der Welt, in die Weltkrise und der heraufziehende Entschluß der amerikanischen Regierung, das Maß noch einmal heranzunehmen, von günstigem Einfluß sein werden.

Eine einjährige Vertiefung wird jedoch noch der späteren Ermächtigung vorbehalten sein, da man sich vorläufig noch mitten in einer Aktion befindet, deren Ergebnis sich noch nicht übersehen läßt.

Die letzte Ursache für den Schritt Hoovers ist in der Verschärfung der Wirtschaftskrise zu suchen. Es ist das besondere Verdienst des amerikanischen Vorkämmerers in Berlin, zu betonen, daß er das Reichs Haus über die großen Gefahren der Krise in Deutschland aufgeklärt habe. Der letzte Anstoß sei jedoch zweifellos auch durch die Besprechungen in Chicago gegeben worden, da auf Grund dieser Besprechungen Macdonald, Henderson und Montagu Norman in der Lage gewesen seien, den amerikanischen Staatssekretär Mellon von der Wichtigkeit einer amerikanischen Aktion zu überzeugen.

Welche Mächte der amerikanischen Aktion zustimmen werden.

Ist zurecht noch nicht endgültig bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sowohl England wie auch Italien den amerikanischen Plan billigen. Welche Stellung Frankreich einnehmen wird, ist in Berlin noch nicht bekannt.

### England will mitarbeiten.

Wie gemeldet wird, findet der Plan, immer mehr Anklang. Hoover hat die Zustimmung der britischen Regierung zur Durchführung seines Vorhabens, damit das Deutsche Reich finanziellen in Ordnung zu bringen, bereits abgelehnt. Er meint, ein Verhängnis wäre es, wenn Amerika weiter still geschwiegen und verspreche, nun das Beste für die auch noch andere Regierungen im Überdabig handeln werden.

### Zahlungsaufschub.

Frankreich tun?

Amerikanischer Präsident Hoover einjähriges Weltmoratoriums hat sich das größte Aufsehen erregt. Kreise in allen Ländern haben bereits beauftragt. Die deutsche Regierung ist zugestimmt, ebenso haben sich England, Japan und Frankreich für das Einjährige Moratorium von rund 1500 Milliarden bezeugt, die es ihnen über seine Schuldverpflichtung erhält, verweist, Verhandlung des Moratoriums einzuhandeln durch den Hooverischen Plan zu bringen.

### Frankösischer Kabinettsrat.

Der deutsche Vorkämmerer in Paris, der dieser Lage in Berlin teilte, um an den Reparationsbesprechungen der Reichsregierung teilzunehmen, ist wieder nach Paris zurückgekehrt, um mit Briand über den amerikanischen Vorschlag zu sprechen und die Stellungnahme der deutschen Reichsregierung darzulegen. Der französische Kabinettsrat ist für Dienstag einberufen, um sich mit dem Hooverischen Vorschlag zu beschäftigen. Man ist natürlich in der gesamten politischen Welt gespannt auf den Ausgang dieser Kabinettsberatungen.

Aber die Stimmung der französischen Regierungskreise gibt das unmißverständliche „Non de Paris“ Auskunft. Danach läßt

